

Lühr Henken

Abrüsten statt Aufrüsten – Rede Antikriegstag 1.9.2019

Berlin , Pariser Platz

Liebe Anwesende,

Vor fast 30 Jahren, sehr zügig nach dem Ende des Kalten Krieges, begann die Bundeswehr mit dem Aufbau von so genannten Krisenreaktionskräften und zeitgleich mit bewaffneten Auslandseinsätzen. Damals wurde erstmals in die Richtlinien der Bundeswehr geschrieben, dass sie zur „Aufrechterhaltung des freien Welthandels und den ungehinderten Zugang zu Märkten und Rohstoffen in aller Welt“ eingesetzt werden soll.

Dafür musste neues schnell verlegbares Kriegsmaterial angeschafft werden. Auch wenn heute noch nicht alles Kriegsgerät bei der Bundeswehr angekommen ist, wird deutlich, dass ein systematischer Aufbau einer Militärmacht zum weltweiten Einsatz im Gange ist.

Das alles kostet viel Geld. Deutlich angehoben wird der deutsche Rüstungshaushalt seit der Ukraine Krise 2014. Und zwar nicht etwa deshalb, weil andere Länder die Deutschen drängen, mehr für die Rüstung auszugeben, sondern, so war es dem SPIEGEL zu entnehmen: Ich zitiere daraus: „es war die Bundesregierung, die im Nato-Rat mehrere Vorschläge machte, um die Mitglieder zu höheren Militärausgaben zu animieren.“ Also nicht Obama, schon gar nicht Trump. Von letzterem war 2014 noch gar nicht die Rede.

Herausgekommen ist der Beschluss, dass alle europäischen NATO-Staaten und Kanada bis 2024 anstreben sollen, 2 Prozent ihrer Wirtschaftsleistung für das Militär auszugeben. Deutschland gab 2014 knapp 1,2 Prozent aus. Das waren damals 35 Milliarden Euro. Eine Erhöhung auf zwei Prozent würde, das haben nicht etwa durchgeknallte Verschwörungstheoretiker errechnet, sondern regierungsnaher Thinktanks, 85 Mrd. Euro bedeuten. Wir wollen das nicht. Die Friedensbewegung will das nicht. Wir wollen das verhindern.

Was macht die Bundeswehr? Zurzeit ist sie mit 3.600 Soldaten in 14 Auslandseinsätzen unterwegs. Zudem steht die superschnelle Speerspitze der Schnellen Eingreiftruppe der NATO unter deutscher Führung. Das sind 5.000 Bundeswehrsoldaten, die innerhalb von einer Woche an jedem Ort der Erde eingesetzt werden können, auch gegen Russland. In diesem Jahr führt Deutschland erstmals diese superschnelle „Speerspitze“ - 2023 wieder.

Apropos Russland. Russland wird uns immer als Bedrohung dargestellt. Allein schon die Gegenüberstellung der Militärausgaben von NATO und Russland zeigt, wie absurd das ist. Das unabhängige Stockholmer Friedensforschungsinstitut SIPRI ermittelte für Russland 2018 Militärausgaben von 61,4 Mrd. Dollar, die NATO gab nach eigenen Angaben 970 Milliarden Dollar aus – das ist fast das 16fache Russlands. Während Russland laut SIPRI seine Ausgaben seit 2016 um mehr als 22 Prozent gesenkt hat, sind die der NATO um 6,5 Prozent gestiegen und sollen nach eigenen Angaben in diesen Jahr noch mal einen Sprung um fast 6 Prozent auf über eine Billion Dollar machen (1.036 Mrd.). Und:

Die NATO hat viermal so viele Soldaten unter Waffen wie Russland.

Jedoch: diese sonnenklaren Fakten halten die Bundesregierung nicht davon ab, gegen Russland aufzurüsten. Die Regierung verfolgt einen langfristigen Plan.

Bis 2031 soll das deutsche Heer über zehn voll ausgerüstete Brigaden verfügen. Heute hat es sechs, die zu 70 Prozent ausgerüstet sind. Die erste voll ausgerüstete Brigade soll 2023 für die NATO-Speerspitze zur Verfügung stehen. Danach soll die Aufrüstung munter weitergehen. Bis 2031 soll die deutsche Artillerie fast verfünffacht werden, die Infanterie soll fünfmal so viel Radpanzer haben. Es sollen mehr Kampfpanzer und mehr Schützenpanzer her. Zudem mehr Military Airbusse und bis zu 60 schwere Transporthelikopter. Außerdem soll Seekrieg aus der Luft wieder möglich gemacht werden. Die Flotte der Marine soll bis 2030 um ein Drittel wachsen. Das heißt, jedes Jahr kommt ein Schiff hinzu. Konkret geht es unter anderem um 4 Mehrzweckkampfschiffe für 5,3 Milliarden Euro, die „Euro-Kampfdrohnen“ schlagen mit 3 Mrd. zu Buche, für Eurofighter sollen 5 Milliarden ausgegeben werden und ein neues taktisches Luftverteidigungssystem verschlingt wohl 10 Milliarden Euro.

Was kaum öffentlich bekannt wurde, Ursula von der Leyen hat als Ministerin an Parlament und Öffentlichkeit vorbei der NATO folgende Zusagen gemacht: Im Jahr 2027 soll die erste, im Jahr 2032 sollen drei zu 100 Prozent ausgerüstete gepanzerte schwere Heeresdivisionen aufgestellt sein. Heute hat die Bundeswehr nicht mal eine. Dass Kramp-Karrenbauer und Merkel hier lediglich von notwendiger Ausrüstung sprechen und in Abrede stellen, dass es Aufrüstung ist, ist eine grobe Täuschung der Öffentlichkeit.

Der NATO-Generalsekretär, Jens Stoltenberg, gab Anfang des Jahres bekannt, dass die europäischen NATO-Staaten im Jahr 2024 fast 600 Milliarden Dollar für Rüstung ausgeben werden, in diesem Jahr sind es 284 Milliarden. Das wären in sechs Jahren dann mehr als doppelt so viel wie in diesem Jahr. Allerdings, so Stoltenberg, hätten dann erst 16 ihrer 29 Mitglieder das Zwei-Prozent-Ziel erreicht. Das heißt, die Aufrüstungsorgie der NATO soll danach noch munter so weitergehen.

Deutschland will dabei sein. Für 2024 hat die Groko der NATO zugesagt, 1,5 Prozent der deutschen Wirtschaftsleistung für die Bundeswehr ausgeben zu wollen. Man nimmt an, dass das dann rund 62 Milliarden Euro sein werden. Das wäre ein Anstieg um 80 Prozent binnen 10 Jahren. Im Schreiben an die NATO stand noch ein wichtiger Satz: „Dieser Anstieg soll nach 2024 fortgesetzt werden.“ Hallo? Das schreibt die Bundesregierung, die aus CDU/CSU und SPD besteht, an die NATO. Aber die sind nicht allein. AFD und FDP wollen das auch. Sie streben das Zwei-Prozentziel an. Wie das geht, zeigte sich schon dieses Jahr: der Bundeswehrhaushalt stieg um 4,7 Milliarden Euro, so viel wie nie seit der Gründung der Bundeswehr. Nächstes Jahr sollen es nochmal 1,7 Milliarden mehr sein.

Aber auch die Militarisierung der EU schreitet rasant voran. Sie erhält einen Militärhaushalt und soll eine funktionierende Interventionstruppe bekommen. Wenn dieser Aufrüstungskurs fortgesetzt wird, wird Deutschland etwa ab Mitte der 20er Jahre auf Grund seiner Wirtschaftsleistung, die heute schon 40 Prozent über der Frankreichs und Britanniens liegt, zur führenden Militärmacht in Europa werden.

Dafür sorgen auch Merkel und Macron mit ihren markanten Aufrüstungsvereinbarungen: In deutsch-französischer Gemeinsamkeit sollen neue Generationen von Kampfflugzeugen, Kampfpanzern und Artilleriesystemen entwickelt werden. In 20 Jahren sollen sie fertig sein. Das sollen - wie auch neue Kampfdrohnen - rein europäische Entwicklungen sein. Bei den Kampfflugzeugen, begleitet von Drohnenschwärmen, wird von einem Umsatz von 500 Milliarden und bei den Kampfpanzern von 100 Milliarden Euro ausgegangen.

Liebe Freundinnen und Freunde, wer das nicht will, muss sich für ein Deutschland einsetzen, das nicht aufrüstet, sondern abrüstet. Wir wollen Entspannung mit Russland. Wir wollen

vertrauensbildende Maßnahmen und Verhandlungen. Wir wollen eine Aufhebung der Sanktionen. Wir müssen das gegenüber der Regierung deutlich sichtbar machen. Unsere Unterschriftensammlung, die fordert, „Abrüsten statt aufrüsten“, ist dafür bestens geeignet. Wir müssen gemeinsam eine politische Mehrheit im Lande schaffen, die diese kriegstreibende Politik beendet und Frieden und Abrüstung durchsetzt! Danke.